LAZARUS

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 42-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 21. Oktober 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 435 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-5
Aus Spital & Heim 6-7
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine 8-18
Berufswelt 19-23

Buchtipp, Quer gedacht, Impressum 24-25
Stellenmarkt ..... 26 f.

Bayern stellt die Pflege politisch neu auf:

Eigenes Gesundheits- und Pflegeministerium

Das neue, von der bisherigen Staatssekretärin Melanie Huml (38, u.) geleitete Ministerium für Gesundheit und Pflege müsse erkennen, dass die Altenpflege eine zentrale Rolle in der Gesellschaft einnehme, mahnt der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) und fordert, den Stellenwert der Altenpflege durch Einrichtung einer speziellen Abteilung zu erhöhen: Die Altenpflege ist bereits heute für viele Familien konkret erlebte Realität. Aktuell werden von mehr als 300.000 pflegebedürftigen Menschen in Bayern 180.000 Personen in Pflegeheimen und durch ambulante Pflegedienste betreut. 170.000 Personen sind von einer Demenzerkrankung betroffen.

Um dem immer dringlicheren Personalbedarf in der Altenpflege und –betreuung zu entsprechen, sollte Staatsministerin Huml auch für die Nachwuchsförderung in der Altenpflegeausbildung zuständig sein, die derzeit beim Kultusministerium liegt. Maßnahmen zur erleichterten Zuwanderung bzw. vereinfachte und beschleunigte Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse stehen auf der Liste der Erwartungen an die neue Ministerin ganz oben. Man darf gespannt sein, ob diesem wichtigen politischen Signal in Bayern auch rasche Taten folgen und Ministerpräsident Seehofer damit die Pflege im Sinne seiner Landsleute endlich zur „Chefsache“ macht?

http://de.wikipedia.org/wiki/Melanie_Huml
www.facebook.com/melanie.huml
www.stmug.bayern.de/ministerium/sts.htm

Deutschland-weiter Flashmob – 19. Oktober:

„Pflege am Boden“

Vorgestern Samstag 19. Oktober waren Pflegende in ganz Deutschland via Social Media (facebook usw.) aufgerufen, sich an einem „Flashmob“ zu beteiligen. Um 11.00 Uhr wurde in Innenstädten und Fußgängerzonen unter dem Motto „Pflege am Boden – Pflege braucht Beachtung“ auf den Pflegenotstand und die schlechten Rahmenbedingungen aufmerksam gemacht – im Liegen (Bild unten). „Decke oder Kissen mitbringen, warm anziehen“, empfahl Initiator Michael Thomsen vorsorglich auf der Facebook-Eventseite.

Event auf facebook unter:
www.facebook.com/events/750724454956491/?ref_dashboard_filter=calendar

Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs – ÖAR:

Forderungen an die neue Regierung

„Was für alle Menschen bedeutsam ist, ist für Menschen mit Behinderungen unentbehrlich“, so Präsident Dr. Klaus Voget in einem Schreiben an die Parteichefs der im neu gewählten Parlament vertretenen Parteien, im Namen von mehr als 400.000 Menschen und deren 76 Vertretungsorganisationern. Die Forderungen an die neue Regierung sind das Ergebnis einer breiten Erhebung der brennendsten Probleme, mit denen Menschen nach Unfällen, mit chronischen Erkrankungen oder anderen Behinderungen konfrontiert sind.
Selbstbestimmung, Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen und ein umfassend barrierefreies Umfeld müssen sichergestellt werden. Davon profitieren alle. Darüber hinaus werden die dringend notwendige Weiterentwicklung des Bildungssystems und die Beseitigung gravierender Mängel im Lebensraum von Menschen mit Behinderungen, wie etwa von alten Menschen, eingemahnt.

Alle Forderungen im Detail unter:
www.oear.or.at/ihr-recht/20131014ARForderungenanneueRegierung.pdf

Europaweite Umfrage (auch) unter Pflegenden:

EFN-Fragebogen zur Implementierung der Direktive 2010/32/EU

"Evaluation der Umsetzung der Rahmenvereinbarung zur Verhütung von Nadelstichverletzungen in Krankenhäusern und im Gesundheitssektor"

Nadelstiche oder Schnittverletzungen treten auf, wenn eine Nadel oder ein anderer scharfer Gegenstand unbeabsichtigt die Haut durchtrennt. Wenn die Nadel oder das scharfe Instrument mit Blut und anderen Körperflüssigkeiten kontaminiert ist, besteht das Risiko einer Übertragung von gefährlichen Infektionen; in einem Arbeitskontext spricht man von beruflicher Exposition (mit Blut, Körperflüssigkeiten und hämatogen übertragene Infektionen.

Am 10. Mai 2010 wurde die Richtlinie 2010/32/EU von den EU-Institutionen verabschiedet um Nadelstichverletzungen und hämatogen übertragene Infektionen auf Angehörige der Gesundheitsberufe zu verhüten (LAZARUS berichtete). Die EU-Nadelstich-Richtlinie stellt einen Rahmen dar, der Maßnahmen zu Risikoassessment, Risikovorbeugung, Training und Information, Stärkung des Problembewusstseins, Monitoring sowie Reaktionen und nachfolgende Prozeduren im Zusammenhang mit Nadelstichverletzungen beinhaltet. Am 11. Mai 2013 lief die Frist für die Übertragung der Direktive 2010/32/EU in nationales Recht jedes Mitgliedsstaates ab. Die Direktive setzt die Rahmenvereinbarung von HOSPEEM (Europ. Krankenhausgesellschaft) und EPSU (Europ. Gewerkschaft für den Öffentlichen Dienst) zur Vermeidung von Stich- und Schnittverletzungen um.

Doch gibt es tatsächlich spezifische Vorbeugungsmaßnahmen, um Verletzungen oder Übertragungen von Infektionen im Dienst in Krankenhäusern und im Gesundheitsbereich zu verhüten sowie Aktivitäten einschließlich der Nutzung der sichersten erforderlichen Ausstattung? Beruht Ihre tägliche Arbeitspraxis auf einem Risikoassessment und sicheren Methoden zur Entsorgung von scharfen oder spitzen medizinischen Instrumenten?

Wissen und fühlen SIE sich sicher?

EFN möchte über seine Mitgliedsverbände mit den Pflegefachpersonen in der direkten Patientenversorgung Kontakt aufnehmen, um den aktuellen Stand der Übertragung und Einführung der Richtlinie in die Praxis an ihrem Arbeitsplatz zu erfragen. Die 25 Fragen (in Ihrer Landesprache) werden Führungspersonen, Verwaltern und Politikern ein klares Bild des aktuellen Stands in Hinsicht auf die Implementierung der Nadelstichdirektive in der EU geben. Ergebnisse werden am 2. Dezember 2013 beim Europäischen Biosafety-Gipfel im polnischen Parlament in Warschau präsentiert werden.

Den Fragebogen zum Mitmachen finden Sie hier unter:
http://de.surveymonkey.com/s/EFNsurveyGERMAN

Österreichische Gesellschaft für Dekubitusprävention
Austrian Pressure Ulcer Prevention Association
Postfach 38
1022 Wien

Wien, Oktober 2013

Sehr geehrte Kolleginnen, Kollegen und Interessierte!

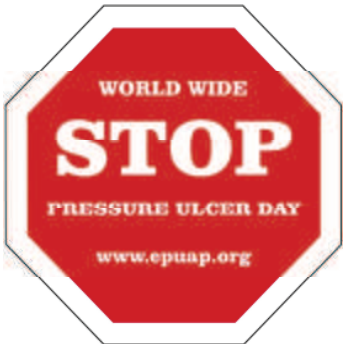
Dekubitus ist ein weltweit rasch anwachsendes Problem und stellt aufgrund der Komplexität weiterhin eine große Herausforderung im Rahmen der Prävention dar. Daher möchte APUPA die Initiative ergreifen und auf diese Thematik aufmerksam zu machen.

Heuer findet zum 2. Mal der

Welttag der Dekubitusprävention

„Stop Pressure Ulcer Day"

am Donnerstag den 21.11.2013



statt.

Wir laden Sie und Ihre Organisation herzlich ein, an diesem Tag Akzente zu setzen, das Dekubitus-Thema der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und somit zur Prävention beizutragen. Lassen Sie auch APUPA und die Besucher der APUPA-Homepage an Ihren umgesetzten Aktivitäten teilhaben und schicken Sie einen Bericht -Formular im Anhang- an uns. Alle Einsendungen werden auf unserer Homepage veröffentlicht. Zusätzlich erhalten die drei herausragenden Unternehmungen „World Wide STOP Pressure Ulcer Day"-T-Shirts.

APUPA wird an diesem Tag folgende Aktivitäten ergreifen:

- **Versendung von Aufklebern** (Ø 4 cm) **„World Wide STOP Pressure Ulcer Day"** APUPA stellt pro Organisation 100 Aufkleber kostenfrei zur Verfügung (Porto trägt Empfänger). Bestellung unter eva.knotek@apupa.at
- **APUPA-Wissensplattform**: Zita Kis Dadara, Eva Knotek und Elfriede Binder stehen am 21.11.2013 in der Zeit von 10.00-14.00 Uhr zur Beantwortung Ihrer Fragen zum Thema Dekubitusprävention via Email an apupa@apupa.at zur Verfügung.
- **Besuch der APUPA Homepage** www.apupa.at: Neben mehrsprachigen Informationsbroschüren und Texten finden Sie auch einen sehr ansprechenden Video-Clip zur Dekubitusprävention.

WIR SIND AKTIV - SIND SIE ES AUCH!

Pilotprojekt in Österreichs Spitälern gestartet:

e-Dolmetscher im Gesundheitswesen

Anfang Oktober startete das Pilotprojekt "Qualitätssicherung in der Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen - Videodolmetschen im Gesundheitswesen" der Österreichischen Plattform Patientensicherheit in Kooperation mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin (Uni Wien) und der Fa. VisoCon.

Elf Ambulanzen in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark können nun Gesundheitspersonal und Patient/innen 16 Stunden am Tag den e-Dolmetscher für die Sprachen BKS (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch) und Türkisch in der Zeit von Montag bis Sonntag zwischen 6.00 und 22.00 Uhr zur Verfügung stellen. Laufzeit des Pilotprojektes ist sechs Monate, Projektkoordinatorin ist Mag. Sabine Parrag, Institut für Ethik und Recht in der Medizin, Plattform Patientensicherheit.

(Foto: Publish Factory/Peter Hautzinger).

Das Projekt wird von Fonds Gesundes Österreich, Wiener Krankenanstaltenverbund, PVA, AUVA, NÖ Landeskliniken-Holding, Stmk. Krankenanstaltengesellschaft, St. Anna Kinderspital und vom Allgemeinen Krankenhaus Linz finanziell gefördert. Die technische Durchführung hat die Firma VisoCon übernommen, die den e-Dolmetscher entwickelt hat.

www.plattformpatientensicherheit.at
sabine.parrag@univie.ac.at

NRW-Gesundheitspreis 2013 vergeben – Arzneimittelsicherheit im Heim:

Bis zu zwei Drittel mehr Sicherheit möglich !

Mit einem Bündel von multidisziplinären Maßnahmen lässt sich die Arzneimittelsicherheit in Alten- und Pflegeheimen erhöhen. Dazu zählen geriatrische Schulungen für Pflegende (wie sie u.a. auch das LAZARUS-Institut seit vielen Jahren in Österreichs Heimen durchführt), Fortbildungen für Hausärzte, Hilfsmittel zur Therapiebeobachtung und bessere Kommunikation der Beteiligten.

Entscheidender Faktor für den Erfolg von Maßnahmen zur Reduktion von unerwünschten Arzneimittelereignissen ist die effektive Einbindung der Hausärzte. Das zeigt ein Forschungsprojekt der Universität Witten/Herdecke, das jetzt den mit 5.000 Euro dotierten 1. Preis beim Gesundheitspreis 2013 des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten hat. An der Ausschreibung hatten sich insgesamt 48 Institutionen mit 52 Projekten beteiligt. "Den Preisträgern gelingt der erfolgreiche Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis zum Wohle der Pflegebedürftigen", lobte Gesundheitsministerin Barbara Steffens das Siegerprojekt.

Die ForscherInnen hatten die Arzneimittelversorgung von 778 Bewohnern in elf Heimen erfasst und stießen dabei in fünf Monaten auf 102 unerwünschte Ereignisse, ein Drittel davon schwerwiegend oder lebensbedrohlich. Zwei Drittel der Ereignisse wurden als vermeidbar oder verminderbar eingeschätzt und 34 % als unvermeidbar oder nicht beurteilbar.

Der zweite mit 3.000 Euro dotierte Preis ging an das "Apo-AMTS-Modell" der Apothekerkammer Westfalen-Lippe und der Universität Münster. Dabei geht es um die verbesserte Aus- und Fortbildung von PharmazeutInnen sowie die Erstellung von Medikationsplänen. Einer der beiden dritten Preise (2.000 Euro) geht an die "Kalker Apotheke" in Köln, welche für PatientInnen mit türkischer Muttersprache die Medikamente mit türkischsprachigen Etiketten zur richtigen Anwendung versieht. Mit dem weiteren dritten Preis wird das interprofessionelle Medikationsmanagement in der Geriatrie des Prosper-Hospitals in Recklinghausen ausgezeichnet. Dabei wird durch enge Zusammenarbeit von Apothekern und Ärzten die Arzneimitteltherapie verbessert und ihre Sicherheit erhöht. Die Gesundheitspreise werden am 22. November in Düsseldorf verliehen.

www.mgepa.nrw.de/gesundheit/gesundheitspreis/gesundheitspreis_2013/index.php

Sie suchen Fachpersonal und Führungskräfte?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite der führenden Pflege-Jobbörse In unserem PflegeNetzWerk unter:

www.LAZARUS.at >>Stellenmarkt !

Sie bieten Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich und dem gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger >>Fort-/Weiterbildung !

ÖGKV-Bildungsnews Oktober 2013

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

ÖGKV-Bundesverband, Wilhelminenstraße 91/IIe, 1160 Wien

Wege in die Freiberuflichkeit, 25. Oktober 2013
Aktuelle Entwicklungen im Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, 30. Oktober 2013
Sachverständigen Grund- und Aufbauseminar für Gesundheits- und Krankenpflege, 04. – 07. November 2013
Arbeitsrecht in Gesundheitseinrichtungen, 11. November 2013
Fachtagung Rudolfinerhaus, 14. November 2013
Pflegepersonen als Unternehmer, 05. Dezember 2013
English for Nurses, 10. Dezember 2013
Grundlagen der Pflegegeldeinstufung, 17. Dezember 2013

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39

Handling und Lagerung nach dem Bobathkonzept, 08. November 2013
Tagessymposium „Demenz“, 14. November 2013
Palliative Care als umfassendes Betreuungskonzept, 19. November 2013
„Begegnung und Betreuung von Menschen mit Demenz“ – Teil 1, 21. – 22. November 2013
Zertifizierte Kinaesthetics Peer Tutoring-Ausbildung, 26. November 2013 – 07. Mai 2014
Emotionen bewegen und leiten uns, oft mehr als wir uns wünschen, 26. November 2013
Der neurologische Patient, 28. – 29. November 2013
Basale Stimulation Aufbaukurs, 02. – 03. Dezember 2013
Validation Einführung – Kommunikation mit alten verwirrten Menschen, 03. – 04. Dezember 2013
Pharmakologie für Pflegehilfe und Fachsozialbetreuung, 08. Jänner 2014
„Schulstress? Nein, danke – es geht auch ohne!“, 09. Jänner 2014
MAB-Gesetz: Neues Berufsrecht der medizinischen Assistenzberufe und der Trainingstherapeut/innen, unter besonderer Berücksichtigung der neuen Ausbildung, 16. Jänner 2014
Das GuKG als Garant für Rechtssicherheit am Arbeitsplatz, 17. Jänner 2014
„Take it easy – kleine Macken hat doch jeder.“, 20. Jänner 2014
Blutgasanalyse, 23. Jänner 2014

ÖGKV-Landesverband Steiermark, Nothelferweg 20, 8021 Graz

Fortbildungsmodule für Pflegehelfer/innen in der täglichen Arbeit mit geriatrischen PatientInnen im Krankenhaus und Pflegeheim Modul 4, 21. - 23. Oktober 2013
Fortbildungstage für den gehobenen Fachdienst im Operationsbereich, 22. – 24. Oktober 2013
Deeskalationsstrategien im Umgang mit Demenzkranken, 28. Oktober 2013
Aktuelles rund um die Lebensaktivitäten Symposium für Assistenzberufe in der Pflege, 30. Oktober 2013
Fortbildungsmodule „Kontinenzförderung“ für diplomierte Pflegepersonen und Pflegehelfer/-innen Modul 3, 04. – 05. November 2013
Projektmanagement für Pflegeberufe, 13. November 2013 – 12. Juni 2014
Fortbildung: Freiheitsbeschränkende Maßnahmen nach dem Heimaufenthaltsgesetz unter besonderer Berücksichtigung der Novelle 2010 und alternativer Pflege- und Betreuungsmaßnahmen in stationären Pflegeeinrichtungen und Krankenanstalten, 15. November 2013
Sexualität in der Pflege, 18. November 2013
Fortbildung Endoskopie aktuell, 19. November 2013
Pflege und Versorgung von Stomata (Colo-, Ileo- und Urostomie) I / Grundlagen der Stomapflege, 20. November 2013
Fortbildungstage für OP-AssistentInnen, 25. – 26. November 2013
Weiterbildung Aromapflege nach §64 GuKG, 28. November 2013 – 14. November 2014
Risikomanagement in der Pflege, 28. – 29. November 2013
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege – ein Trainingsseminar, 05. – 06. Dezember 2013
Lachyoga – Balsam für die Seele, 13. – 14. Dezember 2013
Universitätslehrgang Mittleres Pflegemanagement, 03. Februar 2014 – 14. Jänner 2015
Weiterbildung Endoskopie nach §64 GuK, 02. Juni 2014 – 01. Juli 2015

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at

HILFSWERK

© Hilfswerk Österreich/Suzy Stöckl

Hilfswerk Enquete

24-Stunden-Betreuung zwischen Mythos und Realität?

Befunde – Praxis – Zukunftsperspektiven

Freitag, 25. Oktober 2013, 10.00 – 15.00 Uhr
Wiener Hilfswerk, SkyDome
Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien

Information und Anmeldung:
Hilfswerk Österreich
Tel. 01/40 442-0 oder office@hilfswerk.at
www.hilfswerk.at

ERSTE BANK SPARKASSE

BAUSPARKASSE

S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP

Seit der Legalisierung im Jahr 2007 hat sich die 24-Stunden-Betreuung zu einem unverzichtbaren Bestandteil der österreichischen Betreuungslandschaft entwickelt. Mehr als 100.000 Personenbetreuer/innen haben seit damals ein Gewerbe angemeldet, etwa 25.000 Personen werden auf diese Weise betreut. Das entspricht etwa einem Drittel der in stationären Pflegeeinrichtungen betreuten Personen.

Die Enquete bringt die Erfahrungen und Befunde der relevanten Stakeholder und der Betroffenen zusammen, um die gelebte Praxis widerzuspiegeln und Perspektiven für die Weiterentwicklung des Systems zu entwickeln.

Kommen Sie zur Hilfswerk Enquete und diskutieren Sie mit uns. Es geht um entscheidende Fragen der Zukunft. Wir laden Sie ein, mit uns Zukunft zu gestalten.

Das Hilfswerk ist einer der führenden Träger im Bereich Gesundheit, Familie und Soziales in Österreich und beschäftigt knapp 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon etwa 4.000 in der Pflege und Betreuung. Zusätzlich werden von der Hilfswerk Personaldienstleistungs-GmbH derzeit etwa 1.200 selbstständige Personenbetreuerinnen und -betreuer an Privathaushalte vermittelt, um dort 24-Stunden-Betreuung zu leisten.

Wir bitten um Anmeldung bis 23. Oktober 2013.
Begrenzte Teilnehmerzahl.
Freier Eintritt.

Anreise

Öffentliche Verkehrsmittel

Zug – Station Westbahnhof
U3 – Station Zieglergasse/Aufgang Schottenfeldgasse
U6 – Station Westbahnhof
Linie 49 – Station Zieglergasse
Linie 5 – Station Stollgasse

Auto von der A2 bzw. A23

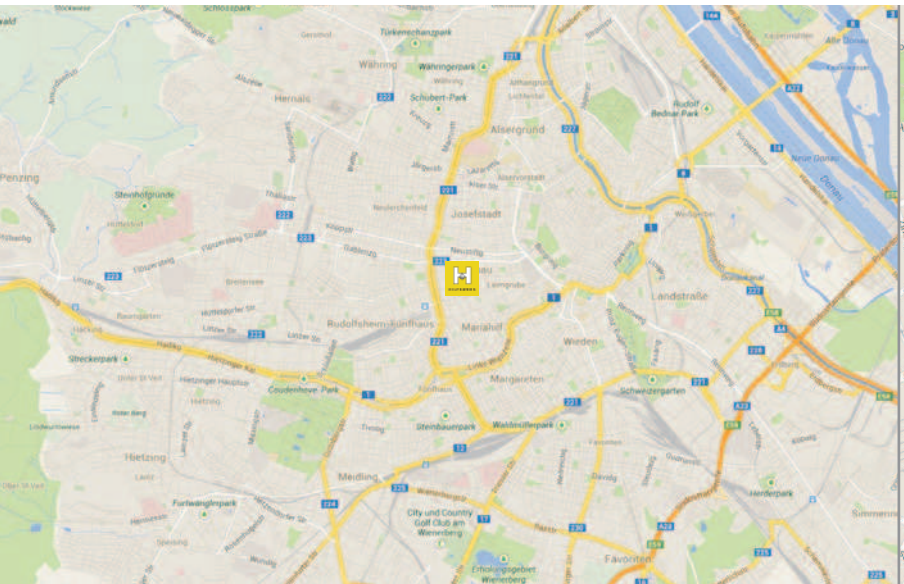
Ausfahrt Knoten Landstraße Gürtel bis Westbahnstraße, rechts abfahren, 2. Ampel rechts

Auto von der A1

A1, Westeinfahrt bis Gürtel, dann links abbiegen,
Gürtel bis Westbahnstraße, rechts abfahren, 2. Ampel rechts

Parkmöglichkeiten (kostenpflichtig)

Parkgarage Apollogasse, Apollogasse 11-13, 1070 Wien
Parkgarage Zieglergasse, Zieglergasse 8, 1070 Wien



bmask
BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES UND KONSUMENTENSCHUTZ

Rehabilitation: Recht, Zwang oder Chance?

Nationaler Informationstag der ÖAR

Mittwoch, 13. November 2013

Ort:
Austria Center Vienna
1220 Wien, Bruno-Kreisky-Platz 1

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei

09:00 – 09:30	**Einlass und Registrierung**
09:30 – 09:55	*Begrüßung und Eröffnung:* **Präsident Dr. Klaus Voget** (ÖAR) Grußworte des Sozialministers (angefragt)
09:55 – 10:20	**Dr. Klaus Voget:** *Impulsreferat* „Rehabilitation: Recht, Zwang oder Chance?“
10:20 – 11:00	**Sektionschef Dr. Walter Pöltner** (bmask): „Rechtslage ab 01.01.2014“ anschließend Diskussion
11:00 – 11:20	Pause
11:20 – 12:30	*Praxisstatements und anschließende Diskussion:* **Gabriele Eichhorn MBA** (Pensionsversicherungsanstalt) **Dr. Günther Schuster** (Bundessozialamt) **Günther Leitner** (Arbeitsmarktservice) N.N. (Hauptverband der Sozialversicherungen)
12:30 – 13:00	*Podiumsdiskussion* (Moderation: **Mag. Michael Svoboda**)
13:00 – 13:15	*Schlussworte* **Dr. Klaus Voget**
13:15	Imbiss

Ab 14:00 laden wir Sie herzlich zum 1. Inklusionstag der Österreichischen Lotterien ein.

Tagungsgebühr: € 22.- (inkl. 10 % USt.)

Anmeldung erforderlich! (siehe beiliegendes Anmeldeformular)

Per E-Mail an **ch.allinger@oear.or.at**, unter der FaxNr. 01 5131533-150 oder per Post an ÖAR, Stubenring 2/1/4, 1010 Wien

Eine Veranstaltung der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR), Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs, in Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Bankverbindung: BAWAG P.S.K. 1002.100 • BLZ 60000 • IBAN: AT95 6000 0000 0100 2100 • BIC: OPSKATWW
UID: ATU 47163705 • DVR: 0867594 • ZVR-Zahl: 413797266

Campus Rudolfinerhaus, Wien - Pflege-Fachtagung – 14. November 2013:

Patienten- und Angehörigen-Edukation

Zum zehnten Mal lädt das Rudolfinerhaus zur Fachtagung. Hoch aktuell ist das diesjährige Thema „Patienten- und Angehörigen-Edukation“ – eine Kooperation des Campus Rudolfinerhaus mit dem ÖGKV. Als Vortragende kommen Prof. Dr. Angelika Zegelin, eine Pionierin für Patienten-Edukation von der Universität Witten-Herdecke (D), und Dr. Andrea Brenner, Dozentin für Pflegewissenschaft der Fachhochschule St. Gallen (CH), nach Wien.

Praxisbeispiele aus Deutschland, Schweiz und Österreich folgen auf die Vorstellung des Konzepts der Patienten- und Familien-Edukation. Das Projekt Patienten- und Angehörigen-Edukation am Rudolfinerhaus (im Vorjahr gestartet) wird Dr. Andrea Smoliner, Leiterin der Stabstelle Pflegeentwicklung, präsentieren. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion mit Prof. Zegelin, Ursula Frohner (ÖGKV), Dr. Martin Nagl-Cupal (stv. Vorstand des Instituts für Pflegewissenschaft der Universität Wien), Anna Wexberg-Kubesch, MSc (als Patientin) und Univ. Prof. Dr. Ernst Wolner (Rudolfiner-Verein).

„Patienten-Edukation ist derzeit ein vorrangiges Thema in Pflegewissenschaft und -praxis. Dabei stehen Patient/innen sowie Angehörige im Mittelpunkt. Wir bieten Information, Schulung und Beratung, um die persönliche Gesundheitspflege - auch nach der Entlassung aus dem Rudolfinerhaus - zu unterstützen. Die Fachtagung ist ein Höhepunkt des umfassenden Weiterbildungsprogramms unseres Campus Rudolfinerhaus“, so dessen Direktorin Mag. Barbara Harold: “Ganz wichtig ist es uns, den Bogen von den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur gelebten Praxis mit aussagekräftigen Beispielen zu spannen.“

„Gut informierte PatientInnen und das Miteinbeziehen ihrer Bezugspersonen ist ein wichtiger Punkt unseres Pflegeleitbildes. Als Beitrag zur aktiven Gesundheitsförderung unterstützen wir die Menschen während ihres Aufenthalts und darüber hinaus“, erklärt Pflegedirektorin Ruth Deutsch-Hohberg, MAS.

Anmeldung beim ÖGKV möglich unter:
bildungsadministration@oegkv.at

Nachwuchsforschung Pflegewissenschaft an der Universität Wien:

uni:docs Förderprogramm

Mit dem uni:docs Programm fördert die Universität Wien exzellente NachwuchswissenschafterInnen aller Disziplinen. Im Oktober 2013 traten die ersten 25 JungforscherInnen ihre Stellen an der Universität Wien an. Darunter auch Eva Faul als Universitätsassistentin am Institut für Pflegewissenschaft.

Eva Faul ist geboren und aufgewachsen in Wien. Sie studierte an der Universität Wien Pflegewissenschaft und arbeitete in diversen Kranken- und Pflegeeinrichtungen. Einem Forschungsaufenthalt am Universitätsklinikum Freiburg (D) folgten berufliche Tätigkeiten am Institut für Pflegewissenschaft in Wien und an der Universität Graz.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind gerontologische Themen, Aktionsforschung und Partizipation in der Pflegeforschung. Ihr aktueller Forschungsprojekt (Betreuerin: Univ.Prof. Dr. Hanna Mayer) ist für ein nachhaltiges Wissens- und Bildungsmanagement in der Pflege weitaus bedeutsamer als es auf den ersten Blick scheinen mag: „Die Explikation von implizitem Wissen in der Pflege mit Hilfe eines partizipativen Aktionsforschungsansatzes und der Vergleich mit dem ´Need-driven dementia-compromised behavior (NDB) model´ am Beispiel eines Falles aus der institutionellen Langzeitpflege“

Worum geht es dabei? Im Zuge des Pflegealltags ist häufiger und intensiver Patientenkontakt unerlässlich, um eine Pflege zum Wohle bzw. zur Heilung von Erkrankten zu ermöglichen. Durch diese Patientennähe zeichnet sich die tägliche Pflegepraxis durch eine Fülle unterschiedlichster Informationen, teilweise auch in Form von Sinneseindrücken aus. Folglich können Pflegende als Berufsgruppe mit **einem großen Potential an implizitem Wissen** im Sinne Polanyis betrachtet werden, jedoch stellen diese impliziten Wissensinhalte eine weitgehend unerschlossene Ressource dar. Wie kann also dieses Wissen expliziert erschlossen bzw. allgemein verfügbar gemacht werden? Am Beispiel der Betreuung Demenzerkrankter mit herausforderndem Verhalten erfolgt die Praxiserprobung bzgl. der Explikation von implizitem Wissen.

www.univie.ac.at

Internationales Symposium am LKH Bad Ischl:

Wie viel Ethik braucht die Pflege?

40 Fachleute für Basale Stimulation® sowie Interessierte aus Italien, Tschechien, Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen sich kürzlich am LKH Bad Ischl zum Thema „Wie viel Ethik braucht die Pflege?“. Das Leitthema: „Sicherheit erleben und Vertrauen aufbauen“ behandelte die Frage, wie sich Patient/innen in schwierigen Situationen sicher fühlen können. Ein weiterer Schwerpunkt war der Kontext Basale Stimulation® in der Pflege und ethische Aspekte in verschiedensten Pflegesituationen. Organisiert wurde die Veranstaltung von Mag[a] Petra Pasterk (AKH Wien) und Maria Thalhammer (LKH Bad Ischl).

Krankenhaus Bad Ischl
Eine Gesundheitseinrichtung der gespag

Unter Basaler Stimulation® versteht man ein pflegerisches, pädagogisches und therapeutisches Konzept, das Menschen fördert, die in ihrer Wahrnehmung beeinträchtigt sind. Es wird u.a. bei Frühgeborenen, intensivpflichtigen Patient/innen, demenzkranken Menschen, Sterbenden und mehrfach schwerst Beeinträchtigten angewandt. Diesen Betroffenen werden gezielte, positive Anregungen über ihre Sinneswahrnehmung angeboten, um sie in ihren elementaren Bedürfnissen nach Bewegung, Wahrnehmung und Kommunikation zu fördern und ihre Kompetenzen zu verbessern bzw. zu erhalten. Solche Anregungen können gezielte Berührungen (Waschungen, Einreibungen) sein, Angebote über Geruch, Geschmack, Sehen (Bilder, Farben), Hören (Musik) oder Bewegungsangebote.

Es kann so möglich sein, auch da, wo Worte nicht verstanden werden, mit den in ihrer Wahrnehmung beeinträchtigten Menschen in Kontakt zu treten und zu kommunizieren. Kenntnisse aus dem Konzept sind daher nicht nur in der berufsmäßigen Pflege, sondern auch für Angehörige eine wertvolle Hilfe in der täglichen Pflege. Gleichzeitig setzt das Konzept eine reflektierte ethische Haltung voraus. Es gilt, die Würde der zu Pflegenden zu wahren, ihnen Sicherheit zu bieten und ihnen wertschätzend entgegen zu treten (im Bild: Maria Thalhammer).

Das Konzept der Basalen Stimulation® basiert auf fundierten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen, wurde in den 1970er Jahren von Prof. Andreas Fröhlich begründet und gemeinsam mit der Pflegewissenschafterin Prof. Christel Bienstein für die Krankenpflege adaptiert.

www.basale-stimulation.de

Pflegewissenschaft
Zeitschrift für Pflege- und Gesundheitswissenschaft
www.pflege-wissenschaft.info
hpsmedia

THE HEALTH AND LIFE SCIENCES UNIVERSITY
private universität für gesundheitswissenschaften, medizinische informatik und technik
UMIT
HALL/TYROL

Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT:

Pflegewissenschaft für die Praxis

Anfang Oktober fand an der Gesundheitsuniversität UMIT in Hall/Tirol der 5. int. Kongress für angewandte Pflege- und Gesundheitsforschung statt, der vom hpsmedia-Verlag – Zeitschrift für Pflegewissenschaft veranstaltet wurde. 300 TeilnehmerInnen aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich diskutierten das Spannungsfeld von Theorie und Praxis.

Eröffneten den Kongress (v.l.): Landesrat Dr. Bernhard Tilg, Prof. Andreas Lauterbach (Forschungswelten, hps-media), Dr. Elfriede Fritz (UMIT) und Vizerektor Mag. Philipp Unterholzner

Dazu die Leiterin des Departments für Pflegewissenschaft und Gerontologie und Rektorin der UMIT, Univ.-Prof. Dr. Christa Them: „Vor zehn Jahren hat das Institut für Pflegewissenschaft an der UMIT seinen Wissenschaftsbetrieb aufgenommen. Unser Leitmotiv damals war es, Pflegewissenschaft für die Praxis zu machen“.

www.umit.at

Rückblick:

3. Tiroler Wundsymposium

Die Fachveranstaltung war wieder ein großer Erfolg. Interessante Referate zu den Themen Dekubitus, Management ausgedehnter Haut- und Weichteil-defekte, Larventherapie, Kontaktallergien, Patientenedukation, Gewissen in der Pflege sowie ein Verbandsmittel-update begeisterten das zahlreich erschienene Fachpublikum aus Ärzten und Pflegenden. Eine Podiumsdiskussion zum Thema „Interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Wundversorgung“ stellte klar, dass noch viel Handlungsbedarf im Management chronischer Wunden besteht. Einzelne Einrichtungen und engagierte Wundexperten arbeiten schon sehr gut, doch die oft fehlende Ausbildung in moderner Wundversorgung, sowie die schlechte Honorierung durch die einzelnen Krankenkassen verhindern oft, dass die lückenlose Versorgung der Patienten gewährleistet ist.

Am Ende konnten an die Besucher/innen noch tolle Preise verlost werden. Ein großer Teil des Erlöses wurde an die Einrichtungen für Obdachlose in Tirol gespendet (Bild).

www.wundmanagement-tirol.at

„Pflege ist Begegnung“ – Salzburger Pflegetag 19. Oktober 2013:

Nachwuchsgewinnung muss verstärkt werden !

Bei der bereits siebten traditionellen Leistungsschau der Pflege im Land Salzburg konnten wiederum tausende persönliche Gespräche mit den Besucher/innen des „Europark“ geführt und damit auch potenzielle Interessent/innen für den Pflegeberuf angesprochen werden.

Aus dem Bereich der Politik haben sich Landtags-präsidentin Dr. Brigitta Pallauf und Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn zur Begrüßung eingefunden. Für das Rahmenprogramm sorgten die „WheelChair Dancers“ aus Salzburg (die beiden Tanzpaare werden Österreich auch bei der WM in Russland vertreten) und die Clown Doctors.

Die OrganisatorInnen und Kooperationspartner schickten den "Pflegetage-Bus" als Werbeträger in der Stadt Salzburg auf Reisen, v.l.: DGKS Andrea Monitzer (Bildungszentrum SALK), Pflegedirektorin Margret Hader (LKH Salzburg), Pflegedirektor Mag. Karl Schwaiger (Arge), DGKS Angela Kirchgatterer (Obfrau der Seniorenheime Salzburgs)

Die Veranstaltung war darüber hinaus auch ein dringendes Signal an die Politik. Denn laut aktueller Bedarfsprognose (ÖBIG/GÖG 2013) werden im Jahr 2020 ca. 900 Pflegekräfte in Salzburg fehlen. Um rechtzeitig gegenzusteuern, seien ab 2014 ca. 100 zusätzliche AbsolventInnen pro Jahr erforderlich, meinen die Verantwortlichen (siehe Bild oben). Deshalb wird die rasche Erarbeitung und Umsetzung eines "Pflege-Ausbildungsplanes" für Salzburg gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen, Dr. Christian Stöckl und Dr. Heinrich Schellhorn gefordert, in dem festgelegt wird wo, wie viele Ausbildungsplätze im Bundesland Salzburg angeboten und finanziert werden. Auch die im Regierungsprogramm der neuen Landesregierung angekündigte Möglichkeit der kostenlosen Berufs-Matura für AbsolventInnen der Diplomausbildung sollte so rasch als möglich in die Realität umgesetzt werden.

80 Jahre Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband:

ÖGKV feierte mit „Sondersitzung" im Parlament

Manchmal passiert auch im Parlament Sinnvolles: Am vergangenen Donnerstag feierten zahlreiche VertreterInnen aus Pflege und Politik auf Einladung von Nationalratspräsidentin Barbara Prammer den 80. Gründungstag des Berufsverbandes im großen Plenarsaal. Als Gratulantin mit dabei: Die Schweizer Pflegepionierin Sr. Liliane Juchli, die zwei Tage darauf ebenfalls ihren 80. Geburtstag beging.

Seit der Gründung im Jahr 1933 vertritt der ÖGKV als unabhängiger, freiwilliger Berufsverband die Interessen der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe und hält durch seine Mitgliedschaft in internationalen Organisationen auch den weltweiten Dialog über pflegerelevante Themen aufrecht. Das wird immer wichtiger, weil die Pflege in den künftigen, vernetzten Versorgungssystemen durch die enormen Veränderungen in Wirtschaft (Stichworte: Ökonomisierung, Privatisierung) und Gesellschaft (Wandel der Ansprüche pflegebedürftiger Menschen) stark an Bedeutung gewinnt.

Die Pflege im Parlament am Wort – bald schon selbstverständlicher politischer Alltag? Im Bild: ÖGKV-Präsidentin Ursula Frohner beim Rückblick auf 80 Jahre ÖGKV

Längst schon ist die professionelle Gesundheits- und Krankenpflege nicht mehr bloß auf das Krankenhaus mit dem Fokus auf Unterstützung in diagnostischen und therapeutischen Medizinbereichen beschränkt. Vielmehr gewinnen die Themen des demografischen Wandels, der Einbeziehung des sozialen Umfelds sowie die Förderung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in allen Lebensabschnitten an Bedeutung. Diese Aufgaben erfor-dern grundlegend reformierte Aus- und Weiterbildungen, erweiterte Kompeten-zen sowie koordiniertes Handeln aller Gesundheitsberufe.

Als wichtiger Dialogpartner der Entscheidungsträger die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen und Prozesse gestaltend zu beeinflussen ist daher heute wichtiger als je zuvor (siehe z.B. das Ringen um ein EU-konformes Gesundheitsberuferegister, das im ersten Anlauf leider gescheitert ist). Aber auch die Pflegegeldeinstufung durch DGKS/P harrt einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung, ebenso weitere strukturelle und praktische Verbesserungsvorschläge des ÖGKV, etwa im Bereich Aus- und Weiterbildung.

Keine Sorge, das ist keine „feindliche Übernahme“ unseres Parlaments, aber ein deutlicher Wink der Pflegenden in Richtung Politik: Ohne Pflege geht es in der künftigen Regierung dieses Landes nicht mehr. Anstehende Reformen – von der Pflegeversicherung bis hin zum funktionstüchtigen Beruferegister - müssen endlich umgesetzt werden !

Markus Golla war für LAZARUS dabei – hier sein Bericht:

Der ÖGKV präsentierte sich zum 80-jährigen Bestandsjubiläum im Plenumsaal des Parlaments. Schnell füllten sich die Reihen mit namhaften Gästen aus Pflege, Politik und Bildungswesen. Nach den feierlichen Eröffnungsworten und einer Ansprache von Gesundheitsminister Alois Stöger übernahmen die VertreterInnen der Pflege das Ruder und bewiesen, dass sich die Pflege in diesen großen politischen Hallen nicht zu verstecken braucht.

Univ. Prof. Dr. Elisabeth Seidl präsentierte eine Retrospektive der Geschichte des Berufsverbandes und berichtete über die Entwicklung der Akademisierung in der Pflege. ÖGKV-Präsidentin Ursula Frohner (Bild o.) zeigte sich entschlossen und bereit, gemeinsam mit den an dieser Stelle herzlich bedankten, ehrenamtlichen Funktionär/innen des Berufsverbandes in der Zukunft weiter für die

Fortschritte des Berufsstandes mit aller Kraft einzutreten. Mit dem neuen Video des ÖGKV demonstrierte man Professionalität und legte dar, dass die Pflege EU-weit neuen Herausforderungen entgegen sieht, die es zu meistern gilt.

Pflegepionierin Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli (CH), die jungdiplomierte DGKS Christina Wohlschlager, Wiens Patientenanwältin Dr. Sigrid Pilz, Gemeinderätin Ingrid Korosec sowie die engagierte Vertreterin der pflegenden Angehörigen und Vereinspräsidentin der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger, Birgit Meinhard-Schiebel (im Bild unten, von links) stellten sich in einer Podiumdiskussion „auf der Regierungsbank“ den Fragen von Claudiu Suditu (Pflegeleiter im Caritas Haus Schönbrunn, Bildmitte). Pflege, Politik und Rechtsvertreter waren sich an diesem Tag rasch einig: „Wir haben in all den Jahren viel erreicht, aber es muss noch mehr passieren. Wir sind bereit es anzugehen…“.

Sr. Liliane Juchli, die zwei Tage später ebenfalls ihren 80.Geburtstag feierte, begeisterte die Gäste bereits innerhalb der ersten Sätze. Eine Energie und Überzeugungskraft, die an niemanden im Plenarsaal vorüber gehen konnte: „Wenn ich sehe, wie sich die Pflege weiterentwickelt hat, kann ich beruhigt das Steuerruder abgeben“, stellte die Doyenne der deutschsprachigen Pflege der Nachkriegszeit und renommierte Lehrbuchautorin anerkennend fest. An einer ungewohnten Stelle – **auf der Regierungsbank des Parlaments der Republik Österreich.** Ein starkes Signal mit hohem Symbolwert für die Pflege insgesamt!

Eine besinnliche Präsentation von DGKP Fuhrmann schloss den offiziellen Teil des Festaktes ab. Anschließend wurde netzgewerkt, diskutiert und gefeiert.

DGKP Markus Golla
Projektleitung LAZARUS Pflege-TV®
golla@lazarus-pflege.tv

www.oegkv.at

Rückblick - Salzburger Pflegekongress, 19.- 20. Oktober 2013:

Pflege zur Sprache bringen !

„Die Hoffnung hat zwei schöne Töchter. Sie heißen Wut und Mut; Wut darüber, dass die Dinge so sind, wie wir sie sehen. Mut, um sie so umzugestalten, wie sie sein sollten“
(Augustinus von Hippo, 354-430)

Pflegepraxis steht zunehmend strukturellen Veränderungen und wachsendem ökonomischen Druck gegenüber. Zahlen, Fakten, Daten bestimmen den Alltag. Individuelle Zuwendung, Innovationen und Qualitätssicherung stellen große Herausforderungen für alle Beteiligten dar. Damit tun sich Fragen auf: „Darf ich mir meine Hilflosigkeit, mein Gefühl der Wut eingestehen? Und was gibt mir die Kraft und den Mut, nach Möglichkeiten der Veränderung zu suchen?“

Bereits zum 37. Mal luden die Veranstalter, der Katholische Pflegeverband e.V., Regensburg (D) und das Referat Krankenpastoral und Notfallseelsorge der Erzdiözese Salzburg (A) gemeinsam zum Kongress ein. Nach der Begrüßung durch Pflegedirektorin Christine Köckeis, MSc und Dr. Christoph Seidl brachten namhafte Referent/innen auf je ihre Weise die manchmal wütend stimmende Berufssituation zur Sprache, um damit aber v.a. Mut zu vermitteln, die eigene Kompetenz und Erfahrung auch künftig für Bedürftige engagiert einzusetzen.

Sprachphilosophische Ermutigungen - Das "Sagbare" und das "Unsagbare" in der Pflege war das Thema der Pflegeethikerin Dr.in Doris Pfabigan (Uni Wien), die dabei neben Studienergebnissen und anschaulichen praktischen Beispielen auch ihre langjährige Erfahrung aus der geriatrischen Pflegepraxis einbrachte. Sie setzte sich sehr kritisch mit der Frage auseinander, ob der Pflege auf Grund der aktuellen Entwicklungen eine „neuerliche Marginalisierung“ drohe, und rief die Pflegenden zum Widerspruch, zur „Widerrede“ – zum „Wieder-Reden“ auf.

Was die Sprache in der Pflege transportiert, war Thema von Prof. Dr.in Astrid Elsbernd (Krankenschwester, Pflegewissenschaftlerin, Hochschule für angewandte Wissenschaften Esslingen, D). Der „Körpersprache in der Pflege, sich wortlos verstehen“ widmete sich Schauspielerin und Kommunikationstrainerin

Bettina Theißen (Berlin) unter der Präambel: "Das Gesicht ist der Spiegel des Geistes - und die Augen bekennen ohne zu sprechen die Geheimnisses des Herzens" (Hieronymus, 347-420).

Ehrengast am 80. Geburtstag: Dr.in h.c. Sr. Liliane Juchli

Den besonderen Höhepunkt des Kongresses bildeten die Ehrungen für die charismatische Ordensfrau Sr. Liliane Juchli an ihrem 80. Geburtstag. Einer Laudatio von Schuldirektorin i.R. Brigitte Pinzker (Wien) folgte die Vorführung des biografischen Films „Leiden schafft Pflege. Sr. Liliane Juchli - Ein Leben für die Würde des Menschen“ der Schweizer Regisseurin Marianne Pletscher (als DVD auf der LAZARUS.at-Startseite bestellbar) und ein ausführliches Gespräch der Jubilarin mit Dr.in Boglarka Hadinger. Ihre Expertisen, zahlreiche Publikationen sowie unzählige Kongressauftritte im gesamten deutschsprachigen Raum haben diese Pflegepionierin zum „Leuchtturm“ für die Pflege gemacht. Mit ihrem bekannten Lehrbuch, der „Juchli-Bibel“ hat sie Generationen von Auszubildenden entscheidend geformt und geprägt.

Pflegedirektor Mag. Karl Schwaiger, stv. Bundesvorsitzender des ÖGKV und Sprecher der Arge der PflegedirektorInnen Salzburgs, gratulierte der Jubilarin im Kongresshaus mit einem Blumengruß…

… und LAZARUS Chefredakteur Erich M. Hofer überbrachte der Inhaberin des „LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk“ mit den besten Glückwünschen der Leser/innen eine zeitgleich veröffentlichte LAZARUS-Sonderausgabe zum 80. Geburtstag sowie auch ein handbesticktes Tischtuch und köstliche Original „Salzburger Mozartkugeln“.

(Fotos: Schwepfinger)

✠ ✠ ✠

Poste keine Grobheit, Unsinniges oder sogar eine Unwahrheit auf facebook, die Du dem/der Betroffenen nicht auch ins Gesicht sagen könntest.
Denn wer Wertschätzung für sich einfordert, muss bereit sein diese auch im Web-Alltag zu geben…

LAZARUS

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.
Online seit 2005.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits **58** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Tages-aktuell informiert ?

Ein „Gefällt mir“ genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 28. Oktober 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt